



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Anno 1679. den 14. Martii eingekomen. No. 29. C. 2.

1679

Extraordinaires RELATIONES

RELATA



REFERO

extrahiret

aus allerley frembden Uboisen/ so we-
gen des vielen Eises allererst Freytags/
den 14. Martii eingekommen.

Aus dem Holsteinischen vom 5.
Martii.

Wir haben dieses Orts vor 6. Ta-
gen ein sehr liebliches Wetter ge-
habt/ daß auch die Blumen in
den Garten bereits außzubrechen ange-
fangen. Es hat sich aber bald darauf
in ein kaltes Winter-Wetter verwand-
elt/ Gestalt dann die verschiedene Nacht
viel Schnee gefallen/ daß es etlicher We-
gen bey Ellen hoch lieget/ worauf nach-
gehends ein starker Frost sich eingestel-
let.

(No. 29.)

E 2.

Vor

Vorbehalt der Kaysrerlichen Herrn Abge-
sandten wegen den Friedens-TRACTAT
mit Franckreich.

Nachdem der Sachen Billigkeit / und die vorhin
gethane vielfältige Contestationen des Aller Christ-
lichsten Königs / so neulich von Ihro Chur-Fürstliche
Durchl. von Beyern auff den öffentlichen Reichstag
wiederholet / versprochen / daß die Streitigkeit / welche
das Römische Reich mit dem Aller-Christl. Könige
wegen der 3. hien vereinigten Städte und freyen Reichs-
Ritterschaft im Elsas / den Vasallen der dreyen Euff-
zer Mez / Toul und Verdun / den Bischoff und Euffe
Basel / den Aptren Murbach und Ender / der Stadt
Straßburg und andere annoch haben / wenn man sich
deren wegen in dieser Friedens-Handlung nicht könnte
vereinigen / sollen es auff eines vor diesen beliebtes Sur-
achten verschoben werden: So hatten die Kaysrerl.
Hn. Abgesandten nicht gezweifelt / es würden die Fran-
zösischen solches gerne zugeben / weil man sie aber da-
hin nicht vermochte hat / indem sie vorgeben / daß sie
von solchen Streitigkeiten nicht wissen / und gar nicht
informiret seyn / so haben zwar die Kaysrerl. Hn. Abge-
sandten den Articul / welchen sie in dem zwischen ihnen
und Franckreich gemachten Friedens-Project beref-
fend die Erneuerung solches Vergleichs / hatten einge-
setzt / lieber wollen fahren lassen / als dadurch den er-
wünschten Frieden noch länger auffhalten. Doch ha-
ben sie bey den Herrn Mediatoren in Gegenwart der
Hn.

Hn. Abgesandten von Frankreich solennißtliche protesti-
ret / daß diese Auslassung dem Römischen Reich und
dessen Rechten kein Eintrag oder Nachtheil solle ver-
ursachen / sondern selbiges vielmehr / wie es in den
Münsterischen Frieden / welcher in diesem Tractat / sie
mit vorgemelten Französischen Abgesandten schließen
wollen / in allen beträffiger / gegründet ist / unverseh-
ret seil gehalten werden. Welche darzwischen ein ge-
brachte Protestation die Keyserl. Herrn Abgesandten
vor Unterzeichnung des Friedens / hienit wiederholen /
und zugleich die Herrn Mediatorens inständigst wollen
ersuchen haben / daß sie selbige / zu künftiger Erinne-
rung / ohnbeschwert in ihr Protocoll wollen eintragen
lassen.

Nimwegen den 3. Febr. 1679.

Johannes / Bischoff und Fürst zu Burg.

Frank Ulrich / Graff Rinsky.

L. A. Henr. Straleman.

Hamburg den 7. Martii.

Die Französische Ratification des
Friedens mit dem Kaiser ist bereits zu
Nimwegen angekommen. Es sind viele
der Meinung / daß der Kaiser solchen
nicht ratificiren werde. Der Herzog von
Lothringen hat wider besagten Friedens-
schluß zu Nimwegen protestiren lassen /
und

und den Kaiser ersuchet Philipsburg gegen Nancy an Frankreich zu übergeben. Daß das Haus Lüneburg mit Frankreich allerdings richtig continuiret nicht. Weiln die Französische Flotta beordert außzulauffen / so verlanget man / was sie vor einen Cours nehmen werden. Der Brandenburgische Minister hat denen Spanischen und Holländischen zu Nimwegen per Memoriale erinnert / daß ihre Principalen schuldig / vermöge der Alliance / Chur Brandenburg bei allen eroberten Conquesten zu maintainiren.

Wien den 5. Martii st. n.

Über den jüngst von hier nach Thro Durchl. von Lothringen und ferner nach Nimwegen spedirten Courier / ist wieder ein ander angelanget / so berichtet / daß der Friede bereits von den Reichs Fürsten acceptiret / so ist doch für gut befunden worden / die Keyserliche und Allirten Armee nicht eher von dem Reichsbodem abzuführen / biß der Herzog von Lothringen wieder resituiret. Es sollen auch die Herzogen von Parma / Savona und Genua bey dem Pabst und Threr Keyserl. Majestät umb Assistance anhalten / daß / wofern Frankreich die

die Besetzung Casal nicht restituiren würde / sie sämptlich die Waffen zu Wasser und Lande wider gedachte Cron ergreifen wolten / dörffte sich also der Friede noch verziehen.

Ein anders vom vorigen dito.

Unser Hoff suchet die Friedens Ratification zu beschleunigen / und / wie man sagt / über vorige Regimenten noch 8 zu reformiren / ungeachtet im Nahmen des Herzogen von Lothringen wiederum Herr Graff von Mannsfeld arriviret ist / und Se. Durchleuchtigkeit selbst bald folgen wollen / einige Beschwermissen wider den Frieden einzuwenden / imgleichen Herr Graff von Sinzendorff seine Reise gegen der Armee prosequiret. An die Nordischen Allirten dörffte eine Abschiedung erfolgen / und solte den Hn. Marquis de Grana oder Hn. General Graff Ernst von Starnberg betreffen.

München vom 4. Martii.

An diesem Orte befinden sich unterschiedliche Gesandten des Reichs. Und ob schon der Friede mehrentheils gemacht / so hat man gleichwol Ordre gegeben / noch 4. Regimenten / als 2. zu Pferde / 1. Dragonen und eins zu Fusse zu werben.

Nim.

Nimwegen/ vom 11. Martii.

Es läſſet ſich annoch zu keinem Vergleich zwifchen den Nordifchen Potentaten/ wie auch mit dem Herrn Biſchoff von Münſter anſehen / weilen ſelbige durch Machung der Tractaten zwifchen Frankreich und Lüneburg etwas rückgängig geworden/ und iſt die Ratification durch den Secretair Monſ. Nebenack bereits allhier angekommen. Es wil vermuthet werden / daß / im Fall die Tractaten mit dem Herrn Biſchoff von Münſter nicht ſolten ſuccediren / die Fran-koſen ſich Meiſter von deſſen Lande machen und bedienen werden. Die Hoffnung von einem Stillſtande der Waffen im Norden verſchwindet faſt / Monſieur Meinders wird von Paris allhier erwartet/ weilen er ſeine Affairen daſelbſt nicht nach Wunsch hat vollenden können.

Moſeau/ vom 11. Januar.

Der Holländiſche Reſident Monſ. Keller iſt verwichenen Sonntabend durch den Herrn Groos mit Ihrer Czarifchen Majeſt. Schlieten zur Conſerenz aufgeholet/ worauſſ der Herr Canſler Larriva Ivanowiz im Namen höchſtgemelter Majeſt. Ihre Hochmögende wegen Notificirung deſſen mit Frankreich getroffenen Friedens ſich bedankte / darauſſ ferner ſagte/ daß Ihre Czarifche Majeſt. gereſolviret wären/ ſo wol an Ihre Hochmögende als S. H. den Prinz von Oranien in höfliche Termen zu ſchreiben. Man wartet ſehr nach dem Schluſſ des Pohlniſchen Reichstages / allwo unſer Geſandter mit 100000.

Rthſr.

Kehr. so selbiger Trone annoch residiren / angekommen. Der Churbrandenb. Envoy Herz Hef ist hier wiederum angelanget / und gestern seine erste Audiens gehabt / in welcher er zu erst seines Herrn Principalen glückliche Progressen in Preussen proponirte / hernach aber einen freyen Paß über die Nievier der Düna / um in Esland zu kommen / auch daß Ihre Czarische Maj. 10000. Mann zur Assistenz wider Schweden bey dero Troupen geben möchten / Ansuchung gethan / was hierauff geresolviret / ist unbewußt. Es wil verlauten / als wann Zh. Czar. Maj. sich ehst beheurathen wolten / und zwar mit sothaner Familie sich einlassen / daß dero Unterthanen und Außheimliche deswegen viel Nutzen und Volsahrt zu genießen haben dörfsten / zu solchem Ende auch einige vornehm schöne junge Damen zu Hofe gebracht werden sollen / aus welchen J. Maj. sich eine erwählen möge. Der vor diesem gemeldter disgradirter General Remodanowsky ist nebst seinen Sohn perdoniret.

Amsterdam / vom 14. Martii.

Ein von Melis Malga kommender Doecker ist in der Maase arriviret / der confirmiret die Zeitung von dem grossen Ungewitter / so zu Cadix gewesen / wodurch unterschiedliche Barquen / und 5. Schiffe so Holländer als Englische / geblichen / er selber hat sein Vohr und einen Ancker verlohren. Diesen verwichenen Sonntag ist hier ein trauriges Unglück geschehen. Ein Stück Geschütz / so von einem Französischen

fischen eroberten Schiff herab gebracht / lag auff dem Wall vor des Stückgießers Hause / und war / ohne daß es iemand wüßte / noch geladen / Einige kleine Kinder / so daselbst spielten / bringen etwas Feuer auff's Stück / und stecken erliche kleine Kohlen in das Lündloch / dabey sagende / die Französische Canonen werde uns nunmehr nichts thun / bald darauf ist das Stück loß gegangen / und die Kugel ein Kind mitten durch / einem andern beyde Weine / und dem dritten ein Bein abgeschossen.

Brüssel den 10. Martii.

Nunmehr ist Cortryck von den Franzosen auch verlassen / und ist der Marquis de Wagnies / als Spanischer Gouverneur / mit seiner Guarnison darein gezogen / zu großer Freude der Bürgerschaft. Heute sind alhier alle übrige Spanische Soldaten / Weiber / Kinder / mit Sack und Pack / beides der Officirer als gemeinen Soldaten / eingeschifft worden / nach ihren Guarnisonen zu Gent / Audenarde und andern Städten zu fahren. Die Menge der Schiffe / so gestern und heute aus Holland / Seeland / Antwerpen und Flandern und andern Orten ankommen / ist sehr groß / also daß die Fahrt fast zu klein ist / alle Schiffe zu beherbergen.